



FASANEN-RÜCKGANG IN NORDDEUTSCHLAND

Stecknadel im Heuhaufen

Die Erforschung der Gründe für den Zusammenbruch der Fasanenbesätze gleicht der Suche nach der berühmten Stecknadel im Heuhaufen. Welche Fortschritte sind dabei bislang gemacht worden und wie geht es weiter?

AUTOREN: Dr. Egbert Strauß und Dr. Friederike Gethöffer

Landesjägerschaft Niedersachsen/Institut für Terrestrische und Aquatische Wildtierforschung

••

Die gravierenden Rückgänge beim Fasan und auch beim Rebhuhn der letzten Jahre in den Hauptverbreitungsgebieten in Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein und Bayern haben zu intensiven Diskussionen um mögliche Ursachen geführt und wissenschaftliche Untersuchungen nach sich gezogen. Erste Ergebnisse der veterinärmedizinischen Untersuchungen von Gelegen, Küken und ausgewachsenen erlegten wie auch verendet aufgefundenen Fasane liegen vor. Darüber hinaus scheint die Witterung nach ersten Erkenntnissen nicht als wesentlicher Faktor für den langanhaltenden Rückgang verantwortlich zu sein. Die Komplexität dieses Themas lässt allerdings noch viele Fragen offen.

Die Landesjägerschaft Niedersachsen initiierte 2011 das Forschungsvorhaben zu den Rückgangsursachen bei Fasan und Rebhuhn, das aus Jagdabgabemitteln das Landes Niedersachsen finanziert wird. In diesem Jahr schlossen

sich Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein mit eigenen Jagdabgabemitteln dieser Untersuchung an. Das Institut für Terrestrische und Aquatische Wildtierforschung (ITAW) an der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover wurde 2011 beauftragt, den Einfluss von Krankheitserregern und Schadstoffen auf die Fasanenbesätze zu untersuchen. Begleitend dazu werden vom ITAW Studien zum Einfluss der Witterung und der Veränderungen des Lebensraumes betrieben bzw. sind in Vorbereitung.

In Jägerkreisen wurde sehr schnell eine Reihe vermeintlicher Einflussfaktoren genannt, nämlich zunehmender Maisanbau, Ausbringen von Gärsubstraten aus Biogasanlagen, Intensivierung der Landwirtschaft, Spritzmittel, Krankheitserreger, Witterung u. a. Der wissenschaftliche Nachweis eines Zusammenhanges zwischen Ursache und Wirkung ist jedoch häufig sehr schwierig, kostenintensiv und zeitaufwendig. Durch die Wildtiererfassung Nieder-

sachsen (WTE) und die Jagdstrecken-erfassung sind die Entwicklungen unserer Niederwildbesätze seit 1991 bzw. 1958 regional und lokal sehr gut dokumentiert. Allerdings fehlen für den Großteil der möglichen Einflussfaktoren schlichtweg regionale Datengrundlagen, sind nicht zugänglich oder nur als landesweite Mittelwerte verfügbar.

Strecken als langjährige Datenbank

In Niedersachsen hatten die Jagdstrecken (einschließlich Fallwild) von 1995 von rund 60 000 erlegten Fasane auf rund 150 000 Stück bis 2007/08 zugenommen und sind dann innerhalb von fünf Jahren auf 41 432 erlegte Fasane (2012/13) gesunken. Als Fallwild wurden außerdem weitere 3799 Fasane gemeldet, sodass im letzten Jagdjahr in Niedersachsen die seit 1959 niedrigste Jagdstrecke erzielt wurde. Der Abwärtstrend setzte sich somit 2012/13 fort. Lokale Beobachtungen aus dem Sommer 2013 deuten auch auf keine Erholung der Besätze hin.



Einen auffallend ähnlichen Verlauf auf einem etwas höheren Niveau zeigen die Jagdstrecken in Nordrhein-Westfalen. In Schleswig-Holstein weisen die Fasanenstrecken ebenfalls einen vergleichbaren Trend auf. In allen drei Bundesländern sind die drastischen Rückgänge in den 1970er Jahren und ab Mitte der 1990er Jahre ein deutlicher Aufschwung erkennbar.

Die Höhe der Jagdstrecke wird natürlicherweise sehr stark von der sommerlichen Zuwachsrate und dem Aufzuchterfolg (warmer, trockener Sommer = hoher Zuwachs; nasskalte Sommermonate = geringe Zuwächse) sowie durch die herbstlichen Besatzeinschätzungen der Jäger bestimmt. Nehmen die Besätze ab bzw. sind die Zuwächse nicht ausreichend, verzichten viele Jäger auf

TABELLE 1: ABWEICHUNGEN DER NIEDERSCHLAGSMENGEN VOM LANGJÄHRIGEN MITTEL (1971-2000) IN MM UND DIE HÖHE BZW. ENTWICKLUNG DER JAGDSTRECKEN 2005-2012

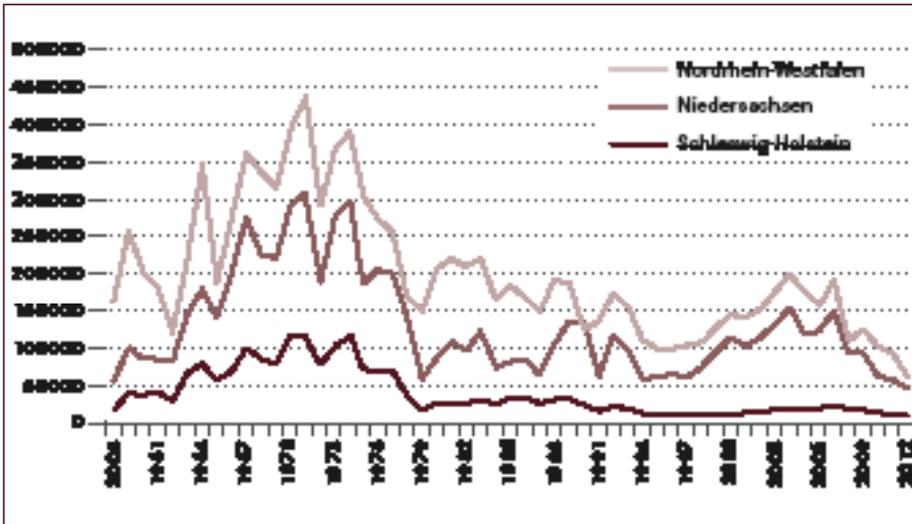
	APRIL	MAI	JUNI	JULI	AUGUST
2005	- 13,7	33,0	- 29,2	38,6	6,8
2006	15,7	21,9	- 39,4	- 27,9	77,2
2007	- 42,7	66,5	19,6	54,5	18,2
2008	3,3	- 35,8	- 31,7	44,9	33,5
2009	- 27,0	- 4,2	- 13,0	34,9	- 34,1
2010	- 24,7	13,7	- 49,8	- 20,9	84,2
2011	- 23,6	- 24,2	13,7	- 2,8	54,4
2012	- 10,9	- 7,0	- 5,6	25,2	- 10,6
2013	- 17,2	60,7	- 10,0	- 36,8	- 21,2
JAGDSTRECKEN-ENTWICKLUNG					
	hohe bzw. zunehmende Jagdstrecke				
	leicht zunehmende Jagdstrecke				
	gleichbleibende Jagdstrecke				
	leicht zurückgehende Jagdstrecke				
	niedrige bzw. stark abgenommene Jagdstrecke				
	steht noch aus				
	- 13,7 = weniger Niederschlag als 1971-2000				
	+ 33 = mehr Niederschlag als 1971-2000				

eine Bejagung oder reduzieren die Bejagung mit Rücksicht auf die Besätze, was die Jagdstrecke in den Statistiken zusätzlich sinken lässt. Auf der anderen Seite ist zu vermuten, dass die schwindenden Fasanenbesätze im Westen durch Auswildungen in größerem oder kleinerem Umfang gestützt werden, wodurch eine Beurteilung der realen Besatzentwicklung erschwert wird. Der Fasan kommt nach Ergebnissen der WTE 2012

noch in 59 Prozent der niedersächsischen Jagdbezirke vor (4657 Reviere). In rund 3000 Revieren wurde er auch bejagt. Die Hauptvorkommen des Fasans liegen in den Naturregionen Ems-Hunte-Geest, Dümmer-Geestniederung (Landkreise Vechta, Emsland, Cloppenburg, Grafschaft Bentheim und der nördliche Teil von Osnabrück) sowie im Unteren Weserleinebergland (südlicher Teil des Landkreises Osnabrück). Vor allem die Rückgänge der Frühjahrsbesätze von 2010 auf 2011 und 2012 um 29-42 Prozent waren schon durch die Einbrüche in den vorangegangenen Jagdstrecken zu erwarten. Besonders -->

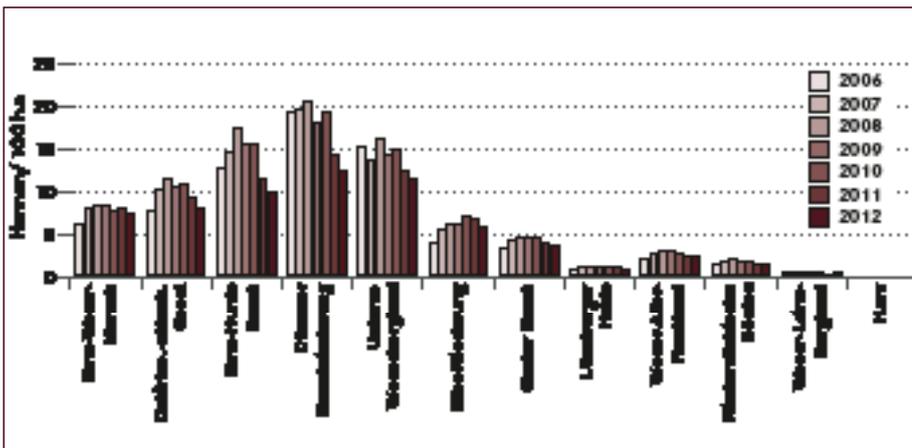
Foto: Ingo Rothe

In vielen Revieren geht es in letzter Zeit mit den Fasanenbesätzen bergab. Die Ursachenforschung gleicht der Suche nach der berühmten Nadel im Heuhaufen.



Grafik: Dr. Egebert Strauß, Dr. Friederike Gethöffer

Abb 1: Entwicklung der Jagdstrecken (einschl. Fallwild) von 1958/59–2012/13 in Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein (Quelle: DJV Handbuch 2013).



Grafik: Dr. Egebert Strauß, Dr. Friederike Gethöffer

Abb. 2: Entwicklung der Hennenbesätze (Hennen/100 ha) in den Naturregionen Niedersachsens von 2006–2012.

gravierend sind die Rückgänge in den Gemeinden der genannten Landkreise mit Ausnahme des nördlichen Teils des Landkreises Emsland (Abb. 4).

In den Landkreisen der Ems-Weser-Marsch, der ostfriesisch-oldenburgischen Geest sowie auch im nordöstlichen Niedersachsen in der Stader Geest und der Elbe-Niederung waren und sind die Frühjahrsbesätze nach wie vor geringer (4–11 Hennen/ 100 ha). In diesen Regionen sind die Rückgänge der Frühjahrsbesätze weniger stark ausgeprägt oder lokal sogar konstant bzw. leicht zunehmend. Die Angaben zu den Besätzen des Frühjahrs 2013 werden im Rahmen der WTE derzeit ausgewertet. Weitere Informationen und Karten zum Vorkommen des Fasans und anderer Wildarten in Niedersachsen sind unter www.wildtiermanagement.com zu finden.

Extrem nasser Mai 2013

Der Mai 2013 brachte in Niedersachsen mit rund 116 mm sehr hohe Niederschlagsmengen, was in etwa der doppelten langjährigen Niederschlagsmenge (Referenzjahre 1971–2000: ca. 56 mm; Quelle: Deutscher Wetterdienst) entspricht. Durch diese großen Regenmengen wurden lokal viele Flächen überschwemmt, was vermutlich zu hohen Geleeverlusten führte. Der Juni, Juli und August waren dagegen trockener und wärmer als das langjährige Mittel. Inwieweit extreme, kurzfristige Wetterlagen wie ein nasskalter Mai für den fehlenden Jahreszuwachs verantwortlich gemacht werden können, ist derzeit noch unklar. In einem aktuellen Forschungsprojekt des ITAW zum Fasan konnte Dipl.-Biol. Ulrich Voigt belegen, dass in den Jahren 2011 und 2012 mindestens die Hälfte aller Jungfasanen, die im Herbst zur Strecke kamen, aus den Nachgelegen ab Mitte Juni und Juli stammte. Offen muss derzeit noch bleiben, inwieweit die Aufzuchttraten aus Nachgelegen die Verluste aus Erstgelegen gänzlich kompensieren. Aufgrund dessen ist die Fokussierung auf die Witterungsereignisse nur eines Monats im Jahr als Hauptrückgangsursache nicht hinreichend. Innerhalb der letzten acht Jahre gab es immer wieder überdurchschnittlich schlechte Sommermonate und trotzdem gute Fasanstrecken wie auch umgekehrt. Als

•• Forschungsprojekt Fasan ••

Beteiligte Institutionen

Projektleitung: Institut für Terrestrische und Aquatische Wildtierforschung (ITAW) der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover

Kooperationspartner

- Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover: Institut für Pathologie, Institut für Parasitologie und Klinik für Geflügel
- Justus-Liebig-Universität Gießen: Klinik für Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische
- Nds. Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit: Veterinärinstitut Hannover
- Forschungsstelle für Jagdkunde und Wildschadenverhütung (FJW)
- Landesjägerschaft Niedersachsen
- Landesjagdverband Nordrhein-Westfalen

Finanzierung durch Jagdabgabemittel der Länder Niedersachsen (2011, 2012, 2013), Nordrhein-Westfalen (2013) und Schleswig-Holstein (2013) ••

Beispiel sei der Mai 2007 genannt mit vergleichbar hohen Niederschlägen wie im diesjährigen Mai. Darüber hinaus fielen 2007 in den folgenden Monaten überdurchschnittlich hohe Niederschläge und trotz alledem wurde die zweithöchste Fasanenstrecke (148 480 Stück) seit dem Ende der 1970er Jahre erzielt.

Krankheiten als Rückgangsursache?

Auch die mittleren Monatstemperaturen lassen keine eindeutigen Rückschlüsse zu mit Ausnahme der Auffälligkeit, dass in den letzten Jahren immer dann schlechte Fasanenstrecken erreicht wurden, wenn der April relativ kühl war. Trotz alledem lagen diese Apriltemperaturen über denen des langjährigen Mittels. Um hier klare Zusammenhänge zwischen Witterung und den Besatzentwicklungen herstellen zu können, sind detaillierte statistische Analysen notwendig, die derzeit am ITAW erarbeitet werden.

Seit März 2011 untersucht das ITAW – zunächst in einer Vorstudie, seit Anfang 2013 in einer laufenden Studie – den Fasanenrückgang im nordwestlichen Niedersachsen. Der Fokus liegt auf möglichen Krankheitsursachen, die zu einem Rückgang der Population beitragen könnten. Zum Untersuchungsgebiet gehören die Landkreise Cloppenburg, Emsland, Grafschaft Bentheim, Osnabrück und Vechta als Gebiete mit einem repräsentativen, aber sinkenden

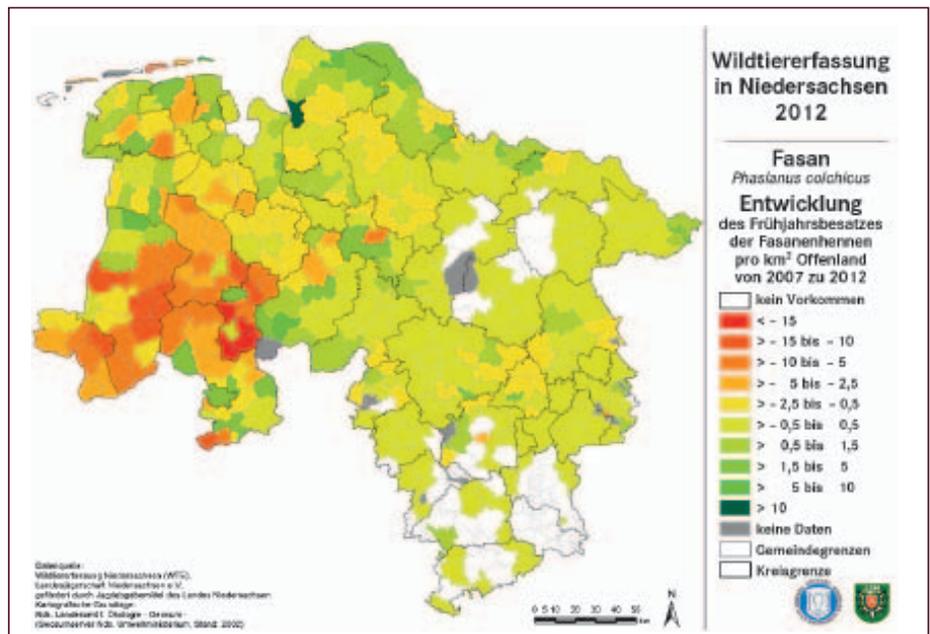


Abb. 3: Entwicklung der Frühjahrs-Besatzdichten des Fasans (Hennen/100 ha Offenlandfläche) von 2007–2012 in den niedersächsischen Gemeinden.

Fasanen- und Rebhuhnorkommen. Mit Beginn der Jagdsaison im Herbst 2013 werden die Landkreise Cuxhaven und Stade als Gebiete mit relativ stabilen Besätzen ebenfalls mit beprobt. Auch in Schleswig-Holstein soll die Jagdstrecke stichprobenartig untersucht werden. Zudem konnte im Juli 2013 mit dem Landesjagdverband Nordrhein-Westfalen ein Kooperationsvertrag geschlossen werden, der die Einbeziehung des nordrhein-westfälischen Besatzgebietes

in die Untersuchungen ermöglicht. Durchführender Partner ist hier die Forschungsstelle für Jagdkunde und Wildschadenverhütung. Die Laufzeit der Untersuchung endet nach dem derzeitigen Stand der Dinge am 31. 12. 2013. Im Rahmen der Vorstudie wurde die Literatur zu Krankheitsvorkommen bei Fasan und Rebhuhn ausgewertet, um die epidemiologisch relevanten Krankheitserreger als Basis für weitere Untersuchungen zu definieren. Aus der -->

Grafik: Dr. Egoert Strauß, Dr. Friederike Gethöffer

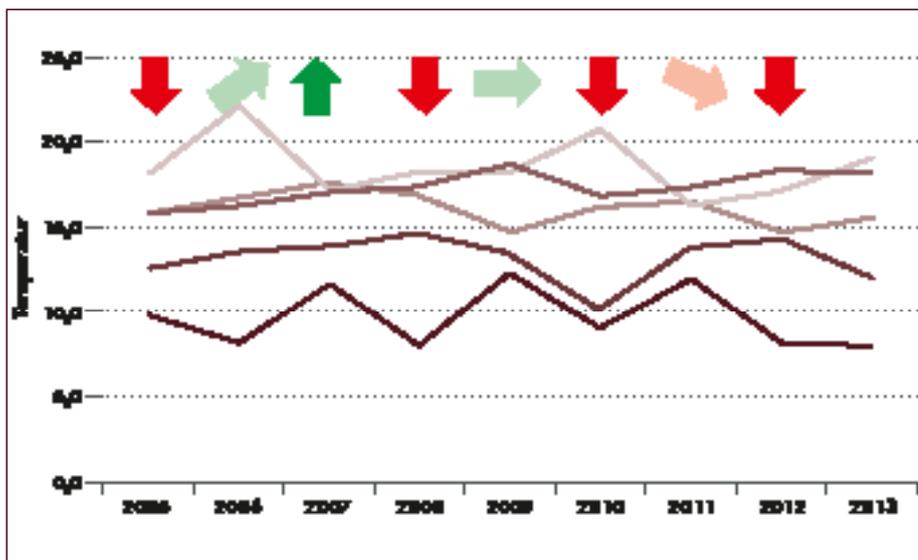
Concordia Jagd-Haftpflichtversicherung
**Weil ein „Waidmannsheil“
 allein nicht reicht.**

Als Jäger haben Sie, wie es das Bundesjagdgesetz vorschreibt, eine Jagd-Haftpflichtversicherung. Stimmen hier noch die Leistungen und der Preis?
 Die Concordia Jagd-Haftpflichtversicherung bietet Ihnen einen modernen und umfassenden Versicherungsschutz mit neuen starken Leistungen. Sie sind interessiert? Dann machen wir Ihnen gern ein überzeugendes Preis-Leistungs-Angebot.
 Ihren persönlichen Ansprechpartner vor Ort finden Sie unter www.concordia.de.



CONCORDIA. EIN GUTER GRUND.





Grafik: Dr. Egbert Strauß, Dr. Friederike Gehöffer

Abb. 4: Abweichungen der mittleren Monatstemperaturen vom langjährigen Mittel (1971–2000) in °C und die Höhe bzw. Entwicklung der Jagdstrecken 2005–2012.

Geflügelhaltung und der Fasanen- und Rebhuhnzucht sind viele virale, bakterielle und parasitäre Krankheitserreger bekannt. Über deren Belastungen in Wildpopulationen existieren dagegen nur sehr wenige Erkenntnisse.

Fallwild ohne eindeutige Hinweise

Das Untersuchungskonzept setzt eine mehrjährige Untersuchungsdauer voraus, die sich auf die Zusammenarbeit erfahrener Kooperationspartner stützt (s. Kasten). Seit Beginn der Untersuchung 2011 konnten 163 tot aufgefundene Fasanen untersucht werden. 25 davon stammten aus Nordrhein-Westfalen (nur 2013). Die Mehrzahl der Tiere kam durch Trauma (Anflug, Verkehrsunfall o. Ä.) und ein geringerer Anteil aufgrund von infektiösen Erkrankungen ohne seuchenhaftes Auftreten

ums Leben. Es liegen z. T. Befunde typischer infektiöser Krankheitsverläufe vor, die aber meist auf das Individuum beschränkt bleiben. Trotz dieser Ergebnisse kann eine infektiöse Erkrankung in der Population nicht ausgeschlossen werden. In diesem Jahr fallen vermehrt Fasanen mit einem ähnlichen Krankheitsbild auf, sodass weitere Untersuchungen auf eine potenzielle Erkrankungsursache nötig sind. Daher wurden von sämtlichen Tieren Rückstellproben gebildet, um Hinweisen, die eventuell im weiteren Untersuchungsverlauf entdeckt werden, nachgehen zu können. Eine akute Erkrankung der Tiere an Aviärer Influenza (Vogelgrippe) und Chlamydiose konnte ausgeschlossen werden. Serologische Untersuchungen von auf den Herbstjagden erlegten Fasanen zei-

gen, dass sich die Tiere mit verschiedenen Krankheitserregern auseinandergesetzt haben. Die Untersuchungen der Blutproben der Herbststrecke in Niedersachsen 2011 und 2012 (242 Proben) haben durch Antikörpernachweise Hinweise auf im Besatz vorhandene Krankheitserreger wie Infektiöses Bronchitisvirus (IBV), Aviäres Enzephalomyelitisvirus AEV), Aviäres Metapneumovirus (AMPV) und Aviäres Influenzavirus H5 (AIV-H5) ergeben. Es wurde auch DNA des Blinddarmparasiten *Histomonas meleagridis* nachgewiesen. Eine Untersuchung des Frühjahrsbesatzes bzw. der Jungtiere ist zwingend erforderlich.

Eine Beprobung des Frühjahrsbesatzes 2012 und 2013 sollte das Erregerspektrum noch weiter eingrenzen. Die Laboruntersuchungen von 18 Jungtieren aus dem Jahr 2012 ergaben einen Erregernachweis (Infektiöses Bursitisvirus) bei sonst durchgehend negativen Befunden. Die Untersuchungen zu den 20 in diesem Jahr gefangenen Tieren laufen derzeit noch. Deshalb können die Ergebnisse aus den Fallwild-, Blut- und Jungtieruntersuchungen aufgrund der laufenden Untersuchungen und wegen der noch zu geringen Probenzahlen derzeit noch nicht abschließend beurteilt werden. Allerdings sieht die Kombination der Beprobungsmaterialien für eine erfolgreiche Bewertung der Fragestellung vielversprechend aus. Für eine Beurteilung des Rückganges des Fasanenbesatzes ist eine mehrjährige Weiterführung unter Einbeziehung der nordrhein-westfälischen und schleswig-holsteinischen Gebiete notwendig, da eine so komplexe Fragestellung ein großes Probenspektrum benötigt. ••

•• Finanzierung Forschungsprojekt Fasan ••

Berlin ziert sich

Das Forschungsprojekt zu den Rückgangsursachen der Fasanenbesätze finanziert die Landesjägerschaft Niedersachsen aus Mitteln der Jagdabgabe des Landes Niedersachsen. Die Landesjagdverbände Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein beteiligen sich ebenfalls mit Mitteln aus der Jagdabgabe ihrer Länder. Obwohl es sich bei dieser Thematik um ein bundesweites Problem handelt, konnte trotz mehrfacher Anläufe das Bundeslandwirtschaftsministerium bislang bedauerlicherweise nicht zu einer Finanzierung des Forschungsprojektes bewegt werden. L/JN



Foto: Wildmeister Jens Krüger

Beim Verlust des Erstgeleges macht die Fasanenhenne ein Nachgeleges. Inwieweit jedoch die Aufzuchtraten aus Nachgelegten die Verluste aus Erstgelegten ausgleichen können, ist fraglich.

Bereits angefangen? Mit einer ruhigen Hand und einem sicheren Blick über den Schultergurt eines Suzuki x2a-Modells mit dem Suzuki Liney „Roops“ mit 2,80 Liter Motorleistung und umfangreicher Sonderausstattung ab 21.100,- EUR; dem Suzuki Grand Vitara mit permanenter Allradantrieb und ESP ab 21.000,- EUR oder einem neuen Suzuki x2a-Modell. Jetzt gibt es Mängelfrei Spätkaufpreise für Mitglieder des Deutschen und des Bayerischen Jagdschützenverbandes e.V. sowie des Bundes Bayerischer Forstjäger!

Teilzahlung auf alle 4 x 1-Monate!

FÜR ALLE TROPHÄENSAMMLER



www.suzuki.de

Wichtig zur Finanzierung: 10% der Nettokaufpreiskosten werden als Darlehen und Restzahlung des gleichen Prozentsatzes über 48 Monate durch Suzuki Finance übernommen. Abzahlungsplan mit 12-18 x 1000 bis 11.000 €.

Kraftstoffverbrauch: innerorts 11,1-14,8 l/100 km, außerorts 6,5-8,7 l/100 km, kombinierter Testzyklus 8,8-11,5 l/100 km;
CO₂-Ausstoß: kombinierter Testzyklus 221-126 g/km (NÜ 10-115/2007).

| 21027 **Bliesberg** - Weierberg GmbH & Co. KG - Johann-Gustav-Weg 67 | 21028 **Yarol** - Autogalerie GmbH - Am Tennisplatz 1a | 21030 **Bredelwitz** - Autohaus Hans Scharhoff - Königsweg 11 | 21032 **Wittkehusen** - Auto Inter GmbH - Glaner Straße 20a | 21033 **Wessau** - Ed Bekermann Automobile GmbH & Co. KG - Kreuzfelder Straße 10/10 | 21035 **Wessau** - Franz Fahl GmbH - Georg-Winter-Gasse 16 | 21036 **Wulms** - MAS Michael Auto-Service GbR - Imber-Borhstraße 18 | 21038 **Wulms** - Autohaus Martin Beckmann GmbH - Heilberg 1 | 21040 **Wulms** - Autohaus Heyna GmbH - Lehner Straße 61 | 21042 **Wulms** - Auto Schröder GmbH - Rendsburger Straße 8 | 21044 **Wulms** - Auto-Schmidt KG - Brunnenstraße 4 | 21046 **Wulms** - AGS Fabrich GmbH - Caroline-Berthel-Straße 2 | 21048 **Wulms** - Autohaus E. Fahn GmbH - Colmering 28-31 | 21050 **Wulms** - Auto-Verk. Fahn - Heilstraße 10 | 21052 **Wulms** - Auto-Verk. Lehms - Burgdorfer Straße 115 | 21054 **Wulms** - Autohaus Hoerner GmbH - Am Anger 1a | 21056 **Wulms** - Auto Schröder GmbH - Stadthamer Straße 14 | 21058 **Wulms** - Autohaus Böcker & Fahnke - Alter Forstweg 11 | 21060 **Wulms** - Völler & Fahnke GmbH - Am Südbang 7 | 21062 **Wulms** - Autohaus Silling GmbH - Alter Forstweg 116 | 21064 **Wulms** - Auto-Sander - Büchsenstraße 3 | 21066 **Wulms** - Auto-Krone GmbH - Jankfelder Straße 41 | 21068 **Wulms** - Autohaus am Heerenwisch GmbH - Heerenwisch 170 | 21070 **Wulms** - Autohaus Reinmann GmbH - Querenbergstraße 1a